

Philo Indaeus
R. 29.043

Archiv für Philosophie.

I. Abtheilung:

Archiv für Geschichte der Philosophie.

Neue Folge. IX. Band 4. Heft.

Berlin - Heymann

XXI.

Unbeachtete Philonfragmente.

Von

Karl Praechter in Bern.



Die byzantinische Chroniklitteratur enthält einen Abriss der alttestamentlichen Geschichte, der in nahezu gleichlautender Form einen gemeinsamen Bestandteil mehrerer auch sonst enge mit einander verbundenen Werke bildet. Dieselben tragen an der Spitze die Namen des Symeon Logothetes¹⁾, Leon grammatikos²⁾, Theodosios Melitenos und Julios Polydeukes³⁾; anonym ist die Chronik des cod. Vat. 163⁴⁾. An anderer Stelle gedenke ich nachzuweisen, dass die genannten Werke in den hier in Frage kommenden Par-

Fuentes

¹⁾ Die Chronik ist als Ganzes noch ungedruckt. Der Eingang hat in die Moskauer Hs. des Georgios Monachos Aufnahme gefunden und liegt in der Muralt'schen Georgiosausgabe S. 902—914 vor. Ueber die Handschriften und die slavische Uebersetzung des Symeon vgl. Fabric.-Harl. VII 471, XI 328 und Byzant. Zeitschrift V 203 ff.

²⁾ Ueber die Ausgaben des Leon, Theodosios und des sog. Polydeukes s. Krumbacher, Gesch. d. byz. Litter. S. 136. Ich citiere Leon nach Cramer, Anecd. Paris. II. 243 ff., Theodosios nach Tafel, Ps.-Polydeukes nach Hardt, Symeon Logothetes nach Muralt's Georgios Monachos.

³⁾ Der Name beruht auf einer Titelfälschung des Darmarios; vgl. Preger, Byz. Zeitschr. I. 50 ff.

⁴⁾ Auch diese Chronik ist unediirt; ich besitze jedoch Kollationen von der Hand des H. Dr. H. Graeven in Rom, die in Bestätigung und Ergänzung des von Preger, Byz. Zeitschr. I 51, und de Boor ebenda II 565 Bemerkten die Uebereinstimmung mit den oben genannten Werken darthun.

tieen zwei Rezensionen eines Grundberichtes darstellen, deren eine Ps.-Polydeukes vertritt, während alle anderen der zweiten zugehören⁵⁾; und zwar scheint hier wieder Symeon Logothetes die Grundlage der übrigen zu sein. Die Abfassungszeit jener Urchronik lässt sich vorläufig nicht feststellen. Die letzte Uebereinstimmung zwischen Leon und Ps.-Polydeukes betrifft ein Ereignis unter Valentinian I.⁶⁾. Dadurch erhalten wir für die Abfassungszeit als Frühgrenze das letzte Viertel des vierten Jahrhunderts.

Der Bericht unserer Chroniken über die Schöpfung und die älteste Menschheitsgeschichte schliesst sich an die Darstellung des A. Testaments an, erweitert dieselbe aber durch ausschmückende Züge und exegetische Ausführungen. Von allgemeinerem Interesse ist nun, dass sich darunter Stücke befinden, die sich durch Vergleichung mit den armenischen Resten von Philons Quaestiones in genesim als aus dieser Schrift stammend erweisen lassen. Die griechischen Fragmente derselben hat vor einigen Jahren Wendland⁷⁾ aus Prokop und der Katenenlitteratur anschnlich vermehrt. Dazu kommen nun noch weitere Bruchstücke aus unseren Chroniken, die teils die früheren bestätigen und ergänzen, teils zum ersten Male den griechischen Wortlaut der betreffenden Philonstellen annähernd erkennen lassen. Ich setze im Folgenden diese Bruchstücke mit der Aucherschen Uebertragung der armenischen Version in Parallele. Den Text gebe ich nach dem jeweils besten Vertreter, verzichte aber vorläufig auf die Herstellung der Urchronik. Der Versuch hierzu soll nach Sammlung und Sichtung des handschriftlichen Materials in anderem Zusammenhange gemacht werden.

Ps.-Poll. 32, 8—12⁸⁾.

Ἄρα δὲ καὶ ὁ ὄφις τῆ κατὰ προ-
φορὰν λόγῳ ἐχρήσατο; οὐ πάντως,
ἀλλ' οἱ πρωτόπλαστοι ἄτε κα-

Philo I 32.

An humaniter locutus est ser-
pens? anima nostra multis
peccatis impleta est et surda red-

⁵⁾ In cod. Vat. 163 ist der verlorene Anfang aus Ps.-Polydeukes ergänzt; vgl. Proger a. n. O.

⁶⁾ S. Patzig, Byz. Zeitschr. III 488.

⁷⁾ Neu entdeckte Fragmente Philos. Berlin 1891, S. 29 ff.

⁸⁾ Das Gleiche Sym. Log. 910, 16—20, Theodos. Melit. 8, 4—8, Cedr. 10, 12—16.

Quaestiones
in
Genesis

no
citas
literales



κίας ὄντες ἀμιγεῖς ἀκριβεστά-
τας εἶχον τὰς αἰσθήσεις καὶ
πολὸ τῶν ἡμετέρων διαλλαττούσας,
ὥστε τὴν ἀκοὴν αὐτῶν πάσης
ὑπάρχειν φωνῆς ἀκουστικῆν.

Ps.-Poll. 36, 13—16⁹⁾.

ὡς γὰρ ἡδὺς ὁ καρπὸς τῆς συ-
κῆς, τραχὺ καὶ πικρότατον τὸ
φύλλον, οὕτως πᾶσα ἀμαρτία ἐν
τῇ πράξει δείκνυται ἡδέα, μετὰ δὲ
ταῦτα ὀδύνην παρέχει τῷ πεπραχότι.

Loogramm. 244, 34—245, 21¹⁰⁾.

ζητητέον ἐν πρώτοις διὰ τί τοῦ
Καὶν οὐ προσήκατο τὴν προσφορὰν.
λύει τοίνυν τὸ ἀπορούμενον αὐτῇ
ἡ γραφὴ φήσασα· καὶ ἐγένετο
μεθ' ἡμέρας, προσήνεγκε Καὶν ἀπὸ
τῶν καρπῶν τῆς γῆς. ὥστε διὰ
τοῦτο ἐλέγχεσθαι τὸν Καὶν, ὅτι μὴ
τὰ ἀκροθίνια τῶν γεννημάτων μήτε
τὰ πρωτογεννήματα προσήνεγκε τῶν
καρπῶν τῷ θεῷ, ἀλλὰ ταῦτα μὲν

dita : protoplastorum
autem (animae) ut a malo mun-
dae essent et intemeratae acu-
tae erant omnino ad percep-
tionem cuiuscumque vocis.
Siquidem neque sensus habemus
tales; nos enim depravatos sor-
titi sumus . . . illi vero . . . ne-
cesse fuit ut prae se ferrent sen-
sus etiam certiores.

Philo I 41.

. . . quamvis fructus ut dixi
ficulneus suavior ceteris est,
at folia duriora. Vult ergo
per symbolum patefacere lubri-
cum ac levem videri motum vo-
luptatis, vero tamen durum re-
periri, ita ut fieri nequeat, ut
quis sentiat gaudere nisi prius
dolens et iterum de novo dolens.

⁹⁾ Vgl. Sym. Log. 911, 28—912, 2, Theod. Mel. 9, 10—13; vgl. Cedr. 14, 19—21. Die philonische Erklärung ist in der Stelle der Chroniken stark verflacht; gleichwohl scheint mir unzweifelhaft, dass die Stelle auf Philon zurückgeht.

¹⁰⁾ Vgl. Theod. Mel. 11, 18—12, 13. — Ps.-Poll. 44, 8—46, 11 hat an zwei Stellen gekürzt.

ἑαυτῷ, θεὸν δὲ ἀσεβῶς τοῖς δευτέροις ἐτίμα. ἔπειτα διὰ τί τὴν μὲν ἐκ θυμάτων τοῦ Ἄβελ προσφοράν δῶρα ἢ γραφὴ προσαγορεύει, τὰ δὲ τῶν καρπῶν τοῦ Κάιν δῶρα θυσίαν ὀνομάζει; . . . ἔοικε γὰρ ἐπιδιαιρεῖν ὁ θύων καὶ τὸ μὲν αἶμα τῷ θυσιαστηρίῳ προχέειν¹¹⁾, τὰ δὲ κρέα οἴκαδε ἀποχομίζειν¹²⁾, ὁ δὲ δωρούμενος πάντη¹³⁾ τῷ λαμβάνοντι παραχωρεῖ τὸ δῶρον¹⁴⁾. οὕτως οἶμαι τὰ πρωτότοκα καθιερωῖν ὁ Ἄβελ¹⁴⁾ φιλόθεον μᾶλλον ἢ φίλαυτον τὴν ἑαυτοῦ συνίστησι πράξεις. ἑαυτῷ δὲ ὁ Κάιν ἀπονέμων τὰ γεννήματα καὶ τῶν δευτεριῶν¹⁵⁾ ἀσεβῶς τὸν θεὸν ἀξιῶν τῷ καὶ μεθ' ἡμέρας ἀλλὰ μὴ εὐθέως προσεγγεῖν φίλαυτος μᾶλλον ἢ φιλόθεος ἐξελέγχεται.

Harris fragm. of Phil. Ind. p. 15 (qu. in gen. I 62), Wendl. a. a. O. S. 38.

ὁ μὲν θύων ἐπιδιαιρεῖ τὸ μὲν αἶμα τῷ βωμῷ προχέων¹¹⁾, τὰ δὲ κρέα οἴκαδε κομίζων· ὁ δὲ δωρούμενος ἔλον¹¹⁾ ἔοικε παραχωρεῖν τῷ λαμβάνοντι.

Quaest. in gen. I 60¹⁶⁾.

Inter sui ipsius amatorem atque dei amantissimum delictum affert.

Alter enim sumpsit sibi primitias fructuum et deum impie secundariis dignum fecit. Nam illud post dies, non statim et de fructibus non

¹¹⁾ Das Ursprüngliche hat Prokop in προσχέων und ἔλον (Mai giebt ἔλον; vgl. Wendl. a. a. O. S. 38) erhalten oder hergestellt. Leo gr. setzt ἔλον voraus. Von unseren Chroniken haben προσχέων Theod. und Vat. 163, τοῦ δῶρου Vat. 163 und Sym. Log. in Paris. 1712; alle anderen stimmen in den beiden Fehlern überein. In dem Katenenfragm. bei Harris habe ich nicht geändert, da die Verbreitung der Fehler in unserer von jener Katene unabhängigen Ueberlieferung dafür spricht, dass der Verfasser der Katene die Korruptelen schon vorfand.

¹²⁾ κομίζειν Ps.-Poll.

¹³⁾ So wohl richtig Hardt; die Ueberlieferung bietet durchgehends παντὶ (Sym. in cod. Vindob. 91 ἀπαν).

¹⁴⁾ So schreibe ich mit der Bonner Leonausgabe; überliefert ist καθιεροῦν τὸν ἄβελ, wofür Leon καθιεροῦντα τὸν ἄβελ, Sym. in cod. Vind. 91 καθιέρωσεν ἄβελ.

¹⁵⁾ Das Ursprüngliche ist natürlich δευτεριῶν (vgl. Phil. de sacr. Ab. et Cain. 20 p. 177 M., 27 p. 180 M.), welches Ps.-Poll. und Vat. 163 erhalten haben; die anderen δευτερίων, Leon δευτεριῶν. Da jedenfalls die Schreibung ohne ε Leon bereits vorlag, habe ich nicht geändert.

¹⁶⁾ Vgl. auch Proc. p. 220 Mai, Wendl. a. a. O. 38. Das den Worten sumpsit — dignum fecit Entsprechende fehlt bei Prokop.

Leo gramm. 245, 27—30¹⁷⁾.
 δικαίων γὰρ ἐπακούει (sc. ὁ θεός),
 καὶ τελευτήσαντες ὧσιν, ἀδίκων δὲ
 καὶ αὐτὰς ἀποστρέφεται τὰς εὐχὰς·
 τοὺς μὲν γὰρ καὶ τεθνεῶτας νενό-
 μιχε ζῆν, τοὺς δὲ καὶ ζῶντας τὴν
 ἀληθῆ κέκρικε τεθνηχένας ζωῆν.

Leo gramm. 246,
 11—13¹⁸⁾.

τὸ μὲν γὰρ τελευτῆσαι
 τῶν ἐν τῷ βίῳ πονη-
 ρῶν ἐπάγει τὴν κατὰ-
 παυσιν· τὸ δὲ ζῆν ἐν
 φόβῳ καὶ λύπῃ μυ-
 ρίους ἐπάγει τοὺς σὺν
 αἰσθήσει¹⁹⁾ θανά-
 τους.

Ps.-Poll. 54, 9—14²⁰⁾

καὶ τὸ μὲν ἐκ Καίην γένος μέχρι
 τούτου μνήμης τῆς ἐν βίβλοις ἤξίω-
 ται, τοῦ δὲ²¹⁾ ἀριθμοῦ τῶν πατέ-
 ρων²²⁾ ἀποκεκλήρουται, ἵνα μηδὲ

de primis fructibus talem prodit
 iniquitatem.

Philo I 70, Procop. p. 224 Mai,
 Wendl. a. a. O. S. 41.

Nam divinitas auscultat dignis,
 quamquam defuncti sunt, vivere
 eos sciens incorpoream vitam;
 a precibus autem malorum aver-
 tit faciem, etsi virentem vitam
 agant, cum arbitretur illos a vita
 vera emortuos esse.

Philo quaest. in
 gen. 76.

Primum vivendi com-
 mutatio mors una est;
 at expertos gaudio
 continuae tristitiae
 et pavores meri
 bona spe vacui plura
 et gravia et multi-
 plicia inferunt mor-
 tes sensibiles.

Philo de nobil. 3
 p. 439 M.

οὐκ εὐθὺς ἀνελόν,
 ὅπως ἀναισθήτως ἔχῃ
 συμφροῶν, ἀλλὰ μυ-
 ρίους ἐπικρεμάσας
 τοὺς ἐν αἰσθήσει
 θανάτους λύπαις
 καὶ φόβοις ἐπαλλή-
 λους εἰς κακῶν ὀδονη-
 ροτάτων ἀντίληψιν.

Philo I 81.

Nefandum brutumque homicidam
 nec in rationis neque in numeri
 ordinem referre liceat Quare
 neque terrigenae patris suc-

¹⁷⁾ Vgl. Theod. Mel. 12, 18—20. — Ps.-Poll. 46, 15—17 hat nur den ersten Satz.

¹⁸⁾ Vgl. Theod. Mel. 13, 10—12. Bei Ps.-Poll. fehlt die Stelle.

¹⁹⁾ Leo gramm. und der mit ihm nahe verwandte Sym. Logoth. cod. Paris. 1712 συναίσθησει, Theod. Melit. u. cod. Vat. 163 σὺν αἰσθήσει. Auf das Richtige führt Sym. Log. in cod. Vindob. suppl. graec. 91 ἐν συνεσθήσει. συν ist Variante für ἐν.

²⁰⁾ Vgl. Leo gramm. 246, 26—29, Theod. Mel. 13, 24—27.

²¹⁾ So schreibe ich mit allen anderen gegen Ps.-Poll., der καὶ τοῦ bietet.

²²⁾ So richtig Theod.; Hardt giebt als Lesart des Ps.-Poll. Monac. πατρων. Sym. Logoth. Paris. und Leo gramm. schreiben πρώτων.

τοῖς πρώτοις εἶη συνταττόμενος μηδὲ τῶν ἐξῆς ἀφηγουμένοις²³⁾, διὰ δὲ τὸ τῆς προαιρέσεως ἄγριον ὡσπερ ἐπὶ τὴν ἄλογον ἐκ τῆς λογικῆς φύσεως ἐξώρισται.

cessorem eum indicat, neque caput posteriorum generationum. 76 Quoniam vix permisit una cum generatione patria ipsum annumerari, sed proscriptum non solum a parentibus sed ab universo hominum genere demonstrat, separatam illi seiunctamque a rationali specie gentem designans tamquam expulso profugoque et converso in bestiarum naturam.

Schliesslich erwähne ich noch eine Stelle, an welcher der philonische Text in der Uebersetzung uns nur verstümmelt vorliegt, die Beziehung der Chroniken auf Philon aber doch kaum einem Zweifel begeben wird.

Ps.-Poll. 30, 25—32, 1²⁴⁾.

φρόνιμος δὲ ἐκλήθη ὁ ὄφεις, ὅτι τὸ λογικὸν ζῶον τὸν ἄνθρωπον καὶ τῶν ἄλλων ἀγχινοῖα διαφέροντα ἐξαπατᾶν ἔμελλεν.

Philo I 31.

Ceterum mihi videtur, quoniam praestans illud sapientia animal seducturum erat hominem, argumentum esse sapientioris non integrum genus, sed ille solus serpens ob rationem dictam²⁵⁾.

Auf welchem Wege sind nun diese Philonstücke in die unseren Chroniken zugrunde liegende Quelle gelangt? Eine direkte Benutzung Philons ist trotz dessen grossen Ansehens in der patri-stischen Litteratur durch die Arbeitsweise byzantinischer Chronisten ausgeschlossen. Auch die mehrfachen Umformungen des philonischen Textes weisen auf eine theologisch interessierte Mittelquelle hin. Entscheidend ist ein Blick auf die Nachbarschaft, innerhalb deren unsere Fragmente erscheinen. Wir treffen hier in Monge

²³⁾ Den gleichen Fehler hat Theod.; richtig ἀφηγούμενος bieten Sym. Log. Paris. und Leo gramm.

²⁴⁾ Vgl. Theod. Mel. 7, 31—32, Cedr. 10, 10—12.

²⁵⁾ Der ursprüngliche Text lautete wohl: σημεῖον μὲν εἶναι φρονιμώτερον, ἀλλ' ἦν φρονιμώτερον οὐχ ὄλον τὸ γένος κτλ.; das Homoioteleuton fiel aus.



Abschnitte aus christlichen Kirchenvätern, und zwar zeigen diese eine gleich freie Umgestaltung wie die philonischen, nur dass bei den ersteren deutlicher eine bewusst redigierende Hand zutage tritt. Die Stellen, die ich belegen kann, sind folgende: Ps.-Poll. 6, 9—14, Sym. Log. 902, 6—10, Theod. Melit. 1,5—8 = Basil. in hexaem. I 7 p. 20 ab Migne II. 3 p. 33c (hier auch der Ausdruck *συνυπέστη*). | Ps.-Poll. 6, 15—8, 10, Sym. Log. 902, 11—21, Theod. Mel. 1, 9—19 (vgl. auch Cedren I p. 6, 16—21 Bekk. [nach der Chronik des cod. Paris. 1712]) = Basil. in hex. II 5 p. 40 c f. (aus Basil. schöpft Theodor. quaest. in gen. 1 quaest. 6). | Ps.-Poll. 8, 16—10, 4, Sym. Log. 903, 2—7, Theod. Mel. 2, 4—9 (zum Schlusse vgl. auch Cedr. 8, 1—4) = Basil. in hex. III 5 p. 64 b f (*ἄβυσσος πανταχόθεν περιβεβλήσθαι τῇ γῆ . . . ἄπλετος ἢ τοῦ ὕδατος φύσις τῇ γῆ περιεχέχυτο*); 7 p. 68 b c, 8 p. 72 b. Basileios wird berücksichtigt von Procop. p. 47 Mai. Den Schluss des Abschnittes *τρόπον δέρρεως ὑπὲρ κεφαλῆς ἠπλωμένον* finde ich bei Basileios nicht (das Gleiche bei Georg. Pisid. mundi opif. v. 78²⁶). | Ps.-Poll. 10, 10—11, Sym. Log. 903, 12—13, Theod. Mel. 2, 13—14 = Basil. in hex. IV 4 p. 85a. | Ps.-Poll. 10, 14—16, Sym. Log. 903, 13—15, Theod. Melit. 2, 15—16 (vgl. auch Cedr. 8, 6—8) = Basil. in hex. IV 5 p. 89 a b (aus Basil. Procop. p. 53). | Ps.-Poll. 10, 16—12, 8, Sym. Log. 903, 15—23, Theod. Mel. 2, 16—24 (vgl. Cedr. 8, 8—9) = Basil. in hex. V 1 p. 93 d (*τὸ πρόσταγμα αὐτῇ γέγονε βλαστῆσαι*), 2 p. 97 b (*πρὸς καρπογονίαν συγκινουμένην . . . καὶ τὰ μυρία γένη τῶν φουομένων προβάλλουσαν*), 5 f. p. 105 a f. (. . . *λήσις . . . δένδροι . . . κέδροι . . . καὶ κυπάρισσοι*). | Ps.-Poll. 12, 10—14, 14, Sym. Log. 903, 25—904, 15, Theod. Mel. 2, 25—3, 13 (vgl. Cedr. 8, 18—19, 6) = Basil. in hex. VI 2 p. 121a (auf diesen geht zurück Proc. p. 65, mit dem sich die Chroniken in der Auffassung, dass das Licht an Sonne, Mond und Sterne verteilt werde, begegnen; vgl. auch Theodor. in genes. 1 quaest. 14), Basil. in hex. VI 4, 125 a f. (vgl. besonders die Stellen *ἐὰν γὰρ μὴ τις πέρα τοῦ μέτρου . . . περιεργάζεται [a], λεπτή μὲν γὰρ οὖσα περὶ τρίτην ἡμέραν κτλ. [c], ἀνδρακώδης δὲ καὶ ὕψαιμος . . .*

²⁶) In den Worten *στερέωμα γενέσθαι ἐκ τῶν ὑδάτων* schliessen sich die Chroniken der von Basileios in hex. III 4 p. 61a erwähnten *κοινὴ ἐκδοχὴ* an, die durch die nachfolgende Ausführung des Basileios ausgeschlossen wird.

πνευμάτων βιαίων κίνησιν [b], ἔξεστι μὲν γὰρ τῷ πλωτῆρι . . . τῷ ὁδοιπόρῳ . . . γεωργοὶ δὲ κτλ. [c d]), der von Prokop (p. 69 Mai) benutzt ist; vgl. auch Theodor. in gen. 1 quaest. 15. | Ps.-Poll. 14, 17—16, 11, Sym. Log. 904, 17—28, Theod. Mel. 3, 14—24 = Basil. in hex. VII 1 p. 148 (vgl. besonders: ὁμοῦ τῷ προστάγματι τῆς πρὸς τὸ ζωογονεῖν ἐπιτηδειότητος ἐγγενομένης τοῖς ὕδασι [c], εὐθὺς καὶ ποταμοὶ ἐνεργοὶ καὶ λίμναι γόνιμοι τῶν οἰκείων ἕκαστον αὐτῶν καὶ κατὰ φύσιν γενῶν [b]); VIII 2 p. 169a (daraus Procop. p. 79). | Ps.-Poll. 16, 16—18, 2, Sym. Log. 905, 4—11, Theod. Mel. 3, 27—4, 5 (vgl. auch Cedr. 8, 9—17) = Basil. in hex. VIII 2 p. 165 d f, der wieder Procop. p. 85 benutzt ist. | Ps.-Poll. 18, 2—10, Sym. Log. 905, 13—19, Theod. Mel. 4, 5—11 = Gregor. Nyss. de hom. opif. 1 (p. 49c der Pariser Ausg. v. 1615) τῷ καταλλάλῳ κάλλει κτλ., 2 (p. 50 c; hier auch der Ausdruck ὁ τοῦ παντὸς ποιητής; p. 51a οὐχ ὡς ἀπόβλητος κτλ.); nach Gregor Proc. p. 94. Zum Gedanken vgl. noch Epiph. adv. haer. lib. II tom. 1 p. 540d der Paris. Ausg. v. 1682, Joh. Chrys. in c. 1 gen. hom. 8 p. 72 Montf. | Ps.-Poll. 18, 13—20, 4, Sym. Log. 905, 19—906, 4, Theod. Mel. 4, 12—24. Gregor. Nyss. de hom. opif. 3 p. 51 d f., in verb. fac. hom. I p. 140 c f (p. 12 d f. im 2. Bd. von Mignes Basileiosausg.), II p. 154 b f. (in Mignes Basil. II p. 40 b f.)²⁷⁾; der Schluss nach Basil. in hex. IX 6 p. 205 c (vgl. zum Gedanken Greg. Nyss. de hom. opif. 6 p. 55 d, in verb. fac. hom. or. 1 p. 141 ab [in Mignes Basil. p. 13 af.]; Proc. p. 93f., Theodor. in gen. c. 1 quaest. 19). | Ps.-Poll. 20, 6—20, Sym. Log. 906, 9—20, Theod. Mel. 4, 27—5, 5 (vgl. auch Cedr. 10, 16—11, 5) = Gregor. Nyss. de hom. opif. 4 p. 53 a b, 52 d; in verb. fac. hom. II p. 154 c (in Mignes Basileios II p. 39 c)²⁸⁾. | Zu Ps.-Poll.

²⁷⁾ Zum Gedanken vgl. noch Cyrill. c. Jul. I p. 22c Spanh., Joh. Chrys. in gen. 1 hom. 8 p. 71f., in genes. serm. 2 p. 755; Sac. parall. p. 311a Leq.

²⁸⁾ S. auch Theodor. in gen. 1 quaest. 20 p. 26, 29, Joh. Chrys. in gen. serm. 2 p. 757 ea, serm. 3 p. 760a, ad Stag. I p. 158a; Glyc. p. 88a. Dass der irdische Herrscher ein Abbild der Gottheit sei, ist ein Lieblingssatz der antiken Philosophie des Königtums; vgl. beispielsweise Senec. de clem. 1, 7, 1, Dio Chrys. or. 3 p. 48, 10f. Dind., Plut. ad princ. iner. 3 p. 953 Dübner, Themist. or. 1 p. 9b, 11 p. 143a, Eph. bei Stob. flor. 47, 22 p. 248, 10 Mein., 48, 64 p. 266, 19ff., 268, 24ff. 65 p. 269, 25ff., 66 p. 271, 3ff., Dioph. ebenda 48, 61 p. 261, 21ff. Sthen. ebenda 48, 63 p. 265, 11ff.

22, 6—10, Sym. Log. 906, 26—907, 2, Theod. Mel. 5, 11—15 (vgl. auch Cedr. 9, 14—18) s. Theodor. in genes. 2 quaest. 21 p. 36 u. 37 unten Schulze, Proc. p. 122. | Ps.-Poll. 22, 18—24, 9, Sym. Log. 907, 9—19, Theod. Mel. 5, 20—30 erinnert an [Basil.] de parad. 2 p. 64 b Migne, Proc. p. 139; eine genauer entsprechende Parallele vermag ich nicht beizubringen. | Zu Ps.-Poll. 28, 23—30, 12, Sym. Log. 909, 15—25, Theod. Mel. 7, 11—21 (vgl. Cedr. 13, 8—18) s. Proc. p. 143, Theod. in gen. 2 quaest. 27, Joh. Chrys. in c. 2 gen. hom. XVI p. 155 e, 156 a Montf. | Ps.-Poll. 34, 8—10, Sym. Log. 911, 3—5, Theod. Mel. 8, 20—22 (vgl. Cedr. 13, 20—22) = Theodor. in gen. 3 quaest. 33 p. 46, Sever. de mundi creat. p. 586 c Montf. (im 6. Bd. der Ausg. des Joh. Chrysost.)²⁹⁾. | Ps.-Poll. 40, 1—9, Sym. Log. 913, 1—7, Theod. Mel. 10, 4—10, Leo gramm. 243, 13—20 (vgl. auch Cedr. p. 14, 21—15, 3, bei welchem ὁ θεολόγος Γρηγόριος als Quelle genannt wird) = Epiphan. adv. haer. II 1, 24 p. 547 d.

Ich beschränke mich auf diese Belege. Andere, die über eine genauere Kenntnis der patristischen Litteratur und über bessere Hilfsmittel gebieten, werden auch für die von mir übergangenen Partien die Quellen nachzuweisen vermögen. Unsere Philonstücke in dieser Umgebung legen die Vermutung nahe, dass diese exegetischen Abschnitte in letzter Instanz einem Kettenkommentare entnommen sind, dessen einschlägige Partien aber wohl von theologischer Hand eine Umarbeitung³⁰⁾ erfuhren, ehe sie in die von Ps.-Polydeukes und Genossen verwertete Chronik Aufnahme fanden. Sehr beachtenswert ist das mehrfache Zusammentreffen mit Prokop, mit welchem unsere Chronisten auch in einigen Abweichungen von den Originalstellen übereinstimmen. Auf die den Chroniken und Prokop gemeinsame Anschauung von einer Verteilung des Urlichtes an Sonne, Mond und Sterne ist bereits oben S. 421 hingewiesen. Vielleicht nicht zufällig ist auch die zwischen Ps.-Poll. 16, 16 ff. und Proc. p. 85 bestehende Uebereinstimmung.

²⁹⁾ Eine andere Begründung Philo quaest. in gen. I. 39.

³⁰⁾ Auf diese wäre neben der Veränderung des Wortlautes auch die Unterdrückung der Autorennamen zurückzuführen.

Basileios (in hex. VIII.
2 p. 165d).

Διὰ τί ἡ γῆ ψυχὴν ζῶσαν ἐξάγει; Ἴνα μάθῃς διαφορὰν ψυχῆς κτήνους καὶ ψυχῆς ἀνθρώπου. Μικρὸν ὕστερον γνώση, πῶς ἡ ψυχὴ τοῦ ἀνθρώπου συνέστη. νῦν δὲ ἄκουε περὶ τῆς τῶν ἀλόγων ψυχῆς. Ἐπειδὴ κατὰ τὸ γεγραμμένον παντὸς ζώου ἡ ψυχὴ τὸ αἷμα αὐτοῦ ἐστὶν κτλ.

Prokop.

Ἐξάγει δὲ ψυχὴν ἡ γῆ, ἵνα μάθῃς διαφορὰς ψυχῆς κτήνους καὶ ψυχῆς ἀνθρώπου. γεώδης γὰρ ἡ τῶν ἀλόγων καὶ εἰς γῆν διαλύεται.

φησὶ γὰρ ὡς παντὸς ζώου ἡ ψυχή τὸ αἷμα αὐτοῦ ἐστὶν κτλ.

Ps.-Polydeukes.

ψυχὴν δὲ ζῶσαν ἐξαγαγεῖν ἐκέλευσεν, ἵνα ἐκ τούτων γινώσκῃται τῆς τε ἀλόγου ψυχῆς ἡ διαφορὰ καὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου. ἐκ γὰρ γῆς ἐφύη τῶν ἀλόγων ἡ ψυχὴ, ἡ δὲ τοῦ ἀνθρώπου ἐκ τοῦ θείου ἐμφυσημάτων συνέστη. καὶ οἷον γεηρὰ ἡ τῶν ἀλόγων ψυχὴ ἐξ αὐτῆς ἔστι πάλιν γίνονται τῆς γραφῆς· εἴρηται γὰρ· ψυχὴ παντὸς κτήνους τὸ αἷμα αὐτοῦ ἐστὶν κτλ.

Wichtiger ist, dass Prokop p. 220 und die Chroniken (Ps.-Poll. 46, 2 ff.) die gleiche Umstellung von Phil. in genos. I 60 und 62 vornehmen und den letzten Satz von 62 unterdrücken. Auch gegenüber Phil. in gen. I. 70 stimmen Prokop und die Chroniken, obwohl letztere eine Umstellung aufweisen, doch insoweit überein, als sie auch hier den Schluss (*corpus sepulcri more etc.*) unberücksichtigt lassen³¹⁾.

Ich überlasse die weitere Verfolgung dieser Zusammenhänge denen, die mit Geschichte und Ueberlieferung der Katenenlitteratur vertraut sind. Nur auf eines sei mir hier noch hinzuweisen gestattet, nämlich auf die grosse Fernwirkung philonischer Gedanken, die sich bis ins spätere byzantinische Mittelalter verfolgen lässt und an die auch die Philoufragmente in unseren Chroniken gemahnen. Das den letzteren zugrunde liegende Werk hat sich, wie schon die Zahl der auf uns gekommenen Reflexe zeigt, offenbar grosser Ver-

³¹⁾ Vgl. auch die oben S. 418 besprochene Uebereinstimmung in zwei handschr. Fehlern mit dem Katenenfragment Harris S. 15.

breitung erfreut. Symeon ist auch in die slavische Litteratur übergegangen. Philonisches Gut enthaltende Stücke unserer Chroniken sind, wie oben schon angedeutet wurde, durch Vermittelung der Chronik des cod. Paris. 1712 in das Werk Kedrens gelangt³²⁾, das selbst wieder von weitreichendem Einflusse gewesen ist³³⁾. Aber auch abgesehen von unseren Fragmenten begegnen wir philonischen Spuren in der byzantinischen Litteratur fort und fort. In einem Einschube, den Ps.-Polydeukes in die ihm vorliegende Chronik eingefügt hat, vertritt er p. 56, 8f. Philons Begründung der grössern Strafe, welche Lamech im Verhältniß zu Kain trifft³⁴⁾; entnommen ist dieser Einschub (p. 54, 14—56, 24) dem Briefe des Basileios an Optimus (epist. class. II epist. 260 alias 317), wo sich unsere Stelle c. 5 p. 964a Migne findet³⁵⁾. Auch Zonaras hat durch christliche Vermittelung einiges Philonische. I p. 17, 25 Dind. schreibt er, seine Hauptquelle für diesen Abschnitt, Josephos, ergänzend: *δόξαν δὲ αὐτοῖς ἀπαρχὰς ἐκ τῶν ἰδίων πόνων προσαγαγεῖν τῷ θεῷ, ὁ μὲν Ἄβελ τὰ κρείττω τῶν πρωτοτόκων τῶν θρεμμάτων προσήνεγκε, Κáιν δὲ τὰ τυχόντα προσηγῆρχει τῶν τῆς γῆς καρπῶν.* Quelle ist wahrscheinlich eine Rezension unserer Chronik, deren Benutzung in dieser Partie des Zonaras ich an anderer Stelle darthun werde³⁶⁾. P. 16, 24 geht die Bemerkung *γομνοῖς οὖσι τῇ ἀπλότῃ καὶ ζωῇ τῇ ἀτέλῃ* durch Vermittelung von Gregor. Naz. or. 38, 12 p. 670 b, or. 45

³²⁾ Aus der Stelle über den verschiedenen Wert der Darbringungen Kains und Abels ist einiges auch in die Wiener Redaktion des Georgios Monachos (cod. Vind. hist. graec. 40 fol. 2b 2. Spalte unt.) übergegangen.

³³⁾ Zu berücksichtigen ist auch das Philonische in den oben aus Gregor. Nyss. belegten Stücken. Der Vergleich Gottes mit dem *ἐπιτάτω* Greg. Nyss. de hom. op. 4 stammt aus Phil. d. mund. opif. 25; auch Philons *θέατρον* hat sich Gregor zunutze gemacht (*τῶν μὲν θεατῆν ἐσόμενον*). Der Mensch *βασιλεύς* Phil. d. opif. m. 28; 52. Im übrigen vgl. Ps.-Poll. 24, 15 ff. mit Phil. d. opif. m. 52 (*ἡγεμόνα*).

³⁴⁾ S. die Stellen Philons und Prokops bei Wendland Neu entd. Fragm. S. 45.

³⁵⁾ Das Gleiche aus der nämlichen Quelle auch Chron. pasch. 244c (wo jedoch der Brief Kyrillos zugeschrieben ist).

³⁶⁾ Ein wörtlicher Anklang liegt an der genannten Stelle nicht vor, doch hat dies bei der kurzen und nur andeutenden Weise, in welcher Zonaras die Sache berührt, nichts Auffallendes. Zum Ausdruck *τὰ τυχόντα* vgl. Chrysost. Caten. Lips. 107.

(alias 42) c. 8 p. 850 d der Paris. Ausg. v. 1778 auf Philo quaest. in gen. I. 30 (ob morum simplicitatem sinceritatemque, vgl. auch de opif. mundi 61 Anf. ἀπλότητι) zurück. Die Deutung der δερμάτινα ἐνδύματα p. 17, 15f. bietet gleichfalls Philonisches (quaest. in gen. I. 53f.) in den Worten τὴν παχυτέραν σάρκα καὶ ἀντίτοπον; Mittelquelle ist Greg. Naz. or. 38, 12 p. 670e or. 45, 8 p. 851b. Die letztgenannte Deutung hat auch Constant. Manass. chron. 345, der auch 434f. mit den Worten καὶ πάλιν κόσμος δεύτερος πάλιν γενάρχης ἄλλος, καὶ πάλιν ἅπανα ψυχὴ πρὸς αὔξην ἐπεδίδου einen jedenfalls aus christlicher Quelle geschöpften echt philonischen Gedanken wiedergibt (Wendl. Neu entd. Fr. S. 49, Phil. quaest. in gen. II 66 Anf.). Ganz aus dem Spiele lasse ich die gleichfalls der kirchlichen Litteratur entnommenen ausdrücklichen Citate. Für Georgios Monachos sind Philon und Josephos οἱ ἐξ Ἑβραίων σοφοί (p. 240, 1 Muralt). Bei seiner Vorliebe für das Mönchtum ist ihm der erstere, über dessen Therapeuten er p. 242 ff., 246 ff. nach Eusebios berichtet, als vermeintlicher Zeuge für das älteste christliche Anachoretentum sehr willkommen. Aus Georgios hat dann wieder Kedren die ganze Darstellung I p. 351 ff. übernommen. Es würde sich der Mühe wohl verlohnen, den Philonspuren in der byzantinischen Litteratur weiter nachzugehen. Eine solche Untersuchung würde manches Material zu einer Geschichte philonischer Gedanken liefern; sie würde auch zeigen, von wie weitreichenden Folgen die Hypothese des Eusebios von dem christlichen Charakter der philonischen Therapeuten gewesen ist, eine Hypothese, der Philon seine Beliebtheit in der christlichen Welt verdankt.³⁷⁾

³⁷⁾ Vgl. Wendl. die Therapeuten und die philonische Schrift vom beschaulichen Leben S. 759—760.

